

# **Mycologues de toute la Suisse : Neuchâtel vous attend ; Einladung zur Delegiertenversammlung 1953 ; Jahresbericht 1952**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de  
mycologie**

Band (Jahr): **31 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

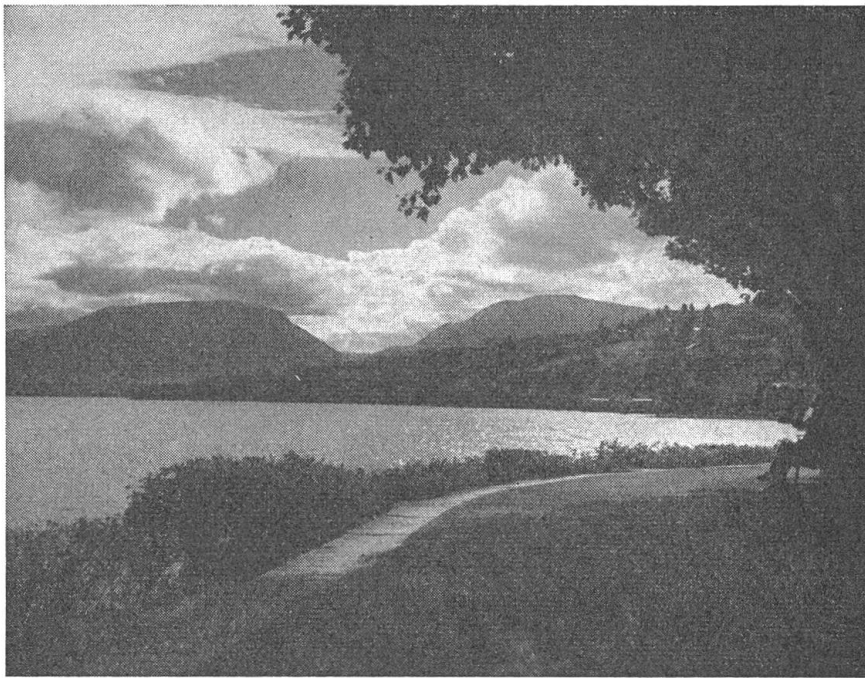
# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und  
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,  
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

*Redaktion:* Friedrich Lörtscher, Bern, Buchserstraße 22, Telephon (031) 4 54 05. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–, Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, ½ Seite Fr. 38.–, ¼ Seite Fr. 20.–, 1/8 Seite Fr. 11.–, 1/16 Seite Fr. 6.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an *Paul Hügin, Rheinstraße 34, Birsfelden.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

31. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Januar 1953 – Heft 1



*Cliché ADEN*

*Mycologues de toute la Suisse*

*Neuchâtel vous attend*

*à l'occasion de l'assemblée de délégués de l'Union qui aura lieu le dimanche 1<sup>er</sup> février  
1953 et vous souhaite dès à présent une très cordiale bienvenue!*

# *Einladung zur Delegiertenversammlung 1953*

*Sonntag, den 1. Februar 1953, um 10 Uhr im Café «De la Paix» in Neuchâtel*

## *Traktanden:*

1. Eröffnungswort des Verbandspräsidenten.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzähler.
4. Protokoll (veröffentlicht in Nr. 5/52 und 9/52 der Zeitschrift).
5. Jahresberichte:
  - a) des Verbandspräsidenten;
  - b) des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission;
  - c) des Redaktors;
  - d) der Diaskommission.
6. Kassabericht.
7. Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission.
8. Ehrungen.
9. Aufnahme neuer Sektionen, Fribourg, Wilderswil und Melchnau.
10. Anträge der Sektionen und des Vorstandes.
11. Budget und Festsetzung des Jahresbeitrages.
12. Wahlen:
  - a) der Sektion, die das neue Mitglied der Geschäftsprüfungskommission zu stellen hat;
  - b) des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission;
  - c) des Redaktors der Zeitschrift.
13. Festsetzung des nächsten Tagungsortes der Delegiertenversammlung.
14. Orientierung über die Vorarbeiten zur Durchführung der Session Mycologique de France in der Schweiz.
15. Eventuell Neudruck von «Kern, die Röhrlinge».
16. Diverses.

*Die Geschäftsleitung.*

Anmeldungen zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung sind bis zum 23. Januar an den Verbandspräsidenten *Charles Schwärzel, Rosengartenweg 9, Basel*, zu richten.

## Jahresbericht 1952

Wenn ich an der 35. Jahreswende unseres Verbandes mit einem Gefühl der Freude und der Befriedigung auf die Tätigkeit im letzten Jahr zurückblicke, so nicht etwa um der Selbstbespiegelung willen, sondern im Bewußtsein, Ihnen, liebe Verbandsmitglieder, Rechenschaft zu schulden.

Wunderbar leuchtete im März *Sarcoscypha coccinea* Jaccq. (Zinnoberroter Becherling) auf morschen Eichenästen und *Clitocybe brumalis* Fr., der Wintertrichterling, konnte im Tannenwald in zahlreichen Exemplaren angetroffen werden, als man Jagd auf den so viel begehrten *Camarophyllus marzuolus* (Märzellerling) machte, der eine sehr gute Ernte brachte. Man durfte füglich ein gutes Pilzjahr erwarten. Aber Spätfröste verhinderten das Erscheinen der Morcheln und der *Discina venosa* (Ader-Becherling). Auch *Entoloma clypeatum*, der Frühlingsrötling, blieb fast gänzlich aus, während *Tricholoma Georgii* Clus. Var. *gambosum* Fries und Var. *Pomonae* Lenz (Mairitterling) merkwürdigerweise je nach Landesgegend eine mittelmäßige bis gute Ernte brachte. Von Anfangs Mai bis Ende August setzte eine Trockenheitsperiode ein, wie sie in diesem Ausmaß seit Bestehen des Verbandes nur 1947 registriert wurde. Auf die Trockenheitsperiode folgte wohl ein nasser, aber zu kühler Herbst, was bewirkte, daß der Winter zeitig seinen Einzug hielt und das Wachstum zu früh unterbrach. Aus diesem Grunde suchte man vergebens nach dem *Boletus edulis* (Steinpilz), der nur im nahen Schwarzwald, auf einem engbegrenzten Gebiet, in Massen erschien, und *Cantharellus cibarius* (Eierschwamm) für die Küche zu sammeln, blieb vergebliches Bemühen. Entschädigt haben dann im Herbst *Cantharellus tubaeformis* (Trompeten-Pfifferling), die Ritterlinge und Ritterlingsartigen, in des Schreibenden Gegend die Wiesenchampignons, und vor allem die Täublinge. Diese Tatsachen müssen wir an den Beginn unserer Betrachtungen stellen, denn die Witterung und die damit bedingte gute oder schlechte Speisepilz-Flora beeinflußt weitgehend die Mitgliederbewegung unserer Sektionen und damit in finanzieller Hinsicht auch den Verband.

Infolge der sömmerlichen Trockenheit mußten früh angesetzte Ausstellungen und Exkursionen auf den Herbst verschoben werden. Dadurch häuften sich im September und anfangs Oktober die Anlässe der Sektionen dermaßen, daß auch der Besuch der Bestimmertagung in Unterägeri darunter zu leiden hatte, weil einzelne Sektionen in eigener Sache beschäftigt waren und sich nicht vertreten lassen konnten. An Ausstellungen wurden gemeldet: Aarau, Baar, Bern, Biberist, Biel, Birsfelden, Burgdorf, Chur, Dietikon, Grenchen, Herzogenbuchsee, Horgen, Huttwil, Lengnau, Lotzwil, Luzern, Lyß, Neuchâtel, Niederbipp, Oberburg, Rüschiikon, Solothurn, Wilderswil, Wohlen, Wynau, Wynental, Zug und Zürich und, wie wir aus den teilweise eingesandten Unterlagen entnehmen, bis auf eine Sektion, mit gutem finanziellem Erfolg. Den Herren *Arndt*, *Aeberhard*, *Bettschen*, *Corti*, *Flury*, Basel, und *Flury*, Kappel, *Furrer*, Dr. *Haller* und *R. Haller* in Suhr, *Imbach* und *von Arb* sei für Ihre Hilfe, die sie in uneigennütziger Weise auswärtigen Sektionen bei der Arrangierung von Ausstellungen angedeihen ließen, herzlich gedankt. Angeregt durch Sektionen des Berner Mittellandes, wurde im Vorstand die Frage der Honoraransätze für sektionsfremde Bestimmer an Ausstellungen eingehend geprüft. Maßgebend für die Spesenvergütung sind Art.

36 und 43 der Verbandsstatuten. Weitergehende Forderungen, die in vereinzelt Fällen durch zwei hier nicht Genannte gestellt worden sind, lehnt der Vorstand ab. Er ist in Übereinstimmung mit den meisten WK-Mitgliedern der Meinung, daß Bestimmerhilfe für schwache Sektionen eine Ehrensache bedeutet. Es ist schwierig, in dieser Sache Richtlinien herauszugeben. Wir möchten vielmehr den Sektionen den Rat erteilen, die finanziellen Forderungen *vorgängig* der Engagierung mit den in Aussicht genommenen fremden Bestimmern abzuklären. Wo keine Einigung erzielt werden kann, ist der Vorstand zur Vermittlung der nötigen Hilfe gerne bereit.

An Seltenheiten wurden uns gemeldet:

- |   |  |
|---|--|
| <i>Amanita aspera</i> (Vitt.) Quél.,<br>Rauher Wulstling.                           | <i>Inocybe geophylla</i> var. <i>lilacina</i> Fr.                                  |
| – <i>caesarea</i> Fr. ex. Scop.,<br>Kaiserwulstling.                                | <i>Irpex fuscoviolaceus</i> (Schrad.) Fries,<br>Violettzähniger Eggenpilz.         |
| – <i>citrina</i> var. <i>alba</i> Rice.   | <i>Lactarius chrysotheus</i> Fr.,<br>Goldflüssiger Milchling.                      |
| – <i>muscaria</i> f. <i>aureola</i> Kd. et Maubl.                                   | <i>Lepiota mastoidea</i> (Fr.) Quélet,<br>Spitzgebuckelter Schirmling.             |
| <i>Aspidella echinocephala</i> (Vitt.) Gilbert,<br>Meergrüner Wulstling.            | <i>Limacella glioderma</i> (Fr.) Gilbert,<br>Schmieriger Schirmling.               |
| <i>Clitocybe Alexandri</i> (Gill.) Konrad.  | <i>Merulius tremellosus</i> (Schrader) Fries,<br>Gallertfleischiger Fältling.      |
| – <i>imperialis</i> Fr. ( <i>Armillariella</i> ?)<br>Doppeltberingter Trichterling. | <i>Pholiota adiposa</i> (Fr.) Quélet,<br>Schleimiger Schüppling.                   |
| <i>Cortinarius (Derm.) venetus</i> Fr.<br>Grüner Hautkopf.                          | <i>Pleurotus pantoleucus</i> Fr.,<br>Birkenseitling.                               |
| <i>Favolus europaeus</i> Fries,<br>Europ. Wabenschwamm.                             | <i>Pluteus roseoalbus</i> Fr.,<br>Rosaroter Dachpilz.                              |
| <i>Gomphidius maculatus</i> Fr. ex Scop.,<br>Rötender Gelbfuß.                      | <i>Ramaria Strasserii</i> .  |
| <i>Hydnum ferrugineum</i> Fr.<br>Schwitzender Stacheling.                           | <i>Russula luteotacta</i> Rea,<br>Gelbfleckender Täubling.                         |
| <i>Hygrophorus (Limac.) ligatus</i> Fr.<br>Fransigberingter Schneckling.            | – <i>obscura</i> Rom.,<br>Weinroter Graustieltäubling.                             |
| <i>Hypholoma leucotephrum</i> (Bk. et Br.) Fr.<br>Buchen-Saupilz.                   | <i>Volvariella volvacea</i> (Fr. ex Bull.) Quél.,<br>Schwarzstreifiger Scheidling. |

Leider sind diese Funde, soweit uns bekannt ist, nach der Bestimmung der Verwesung anheimgefallen. Es ist deshalb die Frage eines pilzlichen Herbars aufgetaucht. Die WK wird diese Angelegenheit prüfen und Ihnen zur gegebenen Zeit berichten. Ohne Zweifel darf jetzt schon gesagt sein, daß ein solches Herbar befruchtend auf mykologische Arbeiten wirken kann, was übrigens vom Ausland bereits erkannt ist, indem die Société Mycologique de France in letzter Zeit daran ging, sich ein solches Herbar anzulegen.

An ihrer Tagung in der Normandie hat diese große Vereinigung auf unsere Einladung hin beschlossen, nächstes Jahr ihren Kongreß in der Schweiz durchzuführen, und hat die Organisation desselben uns übertragen. Die Delegiertenversammlungen 1951 in Grenchen und 1952 in Horgen hatten dazu ihre Zustimmung gegeben. Es lag deshalb nahe, daß der Vorstand, um über die Beschlüsse

der Société Mycologique de France auf dem laufenden zu sein, einen Beobachter an die diesjährige Tagung sandte. Diesen Beobachter fanden wir in der Person von Pilzfreund Dr. *Haller*. Den weitaus größten Teil der Kosten des eine Woche lang dauernden Kongresses übernahm Pilzfreund Dr. *Haller* in verdankenswerter Weise auf seine Rechnung. Auch an der Tagung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft vom 23.–30. August in Fritzens ließen wir uns durch zwei Vorstandsmitglieder, die Pilzfreunde *Schmid* und *Hügin*, der erstere in seiner Eigenschaft als WK-Präsident, vertreten. Wie Herr Dr. *Haller* haben auch diese beiden Pilzfreunde aus Idealismus und Liebe zum Verband den größten Teil der damit verbundenen Auslagen selbst getragen. Es gebührt uns, ihnen dafür den herzlichsten Dank auszusprechen.

Aber nicht nur dem Ausland, sondern in allererster Linie unseren eigenen Sektionen gegenüber betrachtete es der Verbandsvorstand als vornehme Pflicht, den Kontakt aufrechtzuerhalten und, wo immer möglich, zu vertiefen. Am 13. und 14. September feierte die Sektion Grenchen ihr 40jähriges Bestehen. Unserem zur Jubiläumsfeier delegierten Verbandssekretär *Louis Münch* wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Dem gediegenen Programm war durch Pilzfreund *Ducommun* eine Einleitung vorausgeschickt, die ein Stück unserer Verbandsgeschichte wiedergab. Der Jubilarin wünschen wir auch weiterhin alles Gute. Wir freuten uns, noch folgenden Einladungen Folge leisten zu dürfen: Frühjahrstagung der ostschweizerischen Sektionen in Thalwil, Pilzlertreffen und Sternfahrt auf den Horben der zentralschweizerischen Sektionen, Ausstellungen der Sektionen Luzern, Zürich, Solothurn und Neuenburg und Delegiertenversammlung der VAPKO. Andere Sektionen, wie z. B. Zug, hatten uns eingeladen, aber mangels der nötigen Zeit mußten wir uns entschuldigen. Wir bitten sie, uns deshalb nicht böse zu sein und versprechen ihnen, das wegen höherer Gewalt Versäumte bei erstbesther Gelegenheit nachzuholen. An der VAPKO-Versammlung referierte der Leiter unserer medizinisch-toxikologischen Abteilung, Pilzfreund Dr. *Alder*, über Pilzvergiftungen im Jahre 1952. Dabei war es interessant, zu vernehmen, und was gewiß einen größeren Mitgliederkreis interessiert, daß die Verwechslung von *Amanita phalloides* (Grüner Knollenblätterpilz), auf dessen Genuß vermutlich zwei schwere Vergiftungsfälle im vergangenen Jahre zurückzuführen sind, mit *grünen Täublingen* stattfand. Die These «alle grünen Täublinge sind eßbar», die man hin und wieder hört, sollte deshalb im Hinblick auf die große Verwechslungsgefahr mit dem giftigsten aller Giftpilze mit äußerster Vorsicht ausgesprochen werden.

An die Bestimmertagungen hatten fünf Sektionen der Region Ost- und drei Sektionen der Region Westschweiz keinen Bestimmer entsandt. Dies ist ein Prozentsatz, den wir als hoch taxieren müssen und der die Verbandsleitung zum Nachdenken zwingt. Nebst den acht abwesenden Sektionen betrachten wir die Beschränkung der Teilnehmerzahl als einen unbefriedigenden Zustand. Für einige der nicht vertretenen Sektionen waren die Kosten zu hoch. Aus diesen Gründen sind wir zur Ansicht gekommen, daß die beiden Regionen noch weiter in Zentral-, Ost-, Nordwest- und Westschweiz aufgeteilt werden müssen. Die Art und Weise der Durchführung der Bestimmertagungen ist, in Verbindung mit der durchführenden Sektion, Sache der WK. Unser und der Wunsch der WK an die übernehmenden Sektionen solcher Tagungen geht dahin, dafür zu sorgen, daß sie im ein-



fachsten Rahmen mit Massenunterkunft und Rucksackverpflegung durchgeführt werden können. Vielleicht wird es dann, wie vor Jahren, wiederum möglich sein, Exkursionen als weitere Schulung ins Programm aufzunehmen. Den Mangel an Exkursionen hatten anlässlich der Belper Tagung zwei Bieler Freunde empfunden, die den Nachmittag für einen Abstecher an den Belpberg verwendeten. Zuoberst auf ihrem Sammelkörbchen lag *Pholiota squarrosa* (Müller) Quélet, der Sparrige Schüppling. Aber nein, wurde der Verbandspräsident eines besseren belehrt, es war nicht *Pholiota squarrosa*, sondern *Cortinarius* (*Inoloma*) *humicola* (Quélet) R. Maire, der Kegelige Dickfuß, abgebildet mit Farbtafel in unserer Zeitschrift Nr. 1/1945.

Wenn wir die Jahresberichte der an den Bestimmertagungen nicht vertretenen Sektionen durchsehen, so müssen wir konstatieren, daß einige unter ihnen keine Bestimmungsabende durchführen. Immer und immer aber müssen wir betonen, was die Turnstunden für einen Turnverein, sind die Bestimmungsabende für einen Pilzverein, wobei wir auch der gemütlichen und kameradschaftlichen Seite solcher Zusammenkünfte ihre Bedeutung beimessen. Wir verkennen die Tatsache nicht, daß die Bestimmungsabende leider unter dem Umstand litten, daß kein gutes und billiges Bestimmungsbuch nach Art des nicht mehr erhältlichen Ricken-schen Vademecums vorhanden war und die Verbandsleitung mangels finanzieller Mittel und geeigneter Persönlichkeiten nicht die Möglichkeit hatte, einen Ersatz zu bieten. Wir freuen uns, nun mit dem 2. Band der «Kleinen Kryptogamenflora von Mitteleuropa», *Die Blätter- und Bauchpilze*, von Herrn Dr. M. Moser, den Pilzfreunden ein Werk in die Hand geben zu können, das geeignet ist, diese Lücke zu schließen. Aus der gleichen Feder erschien auch «Cortinarien-Studien, I. Phlegmacium», deren Separat-Abdruck aus der «Sydowia» wir unseren Pilzfreunden vermittelten. Der vergriffene Band I unserer Pilztafeln wurde durch Herrn A. Flury und die WK neu redigiert und im Sinne der Wünsche der Horgener Delegiertenversammlung erweitert. Er ist im nächsten Jahre wieder lieferbar. Von einem Register von Band I–III hat der Vorstand abgesehen, weil er die Reihenfolge unserer Pilztafeln nicht als abgeschlossen betrachtet. Der letztjährige Überschuß des Fachschriftenverlages wurde auf einem speziellen Bankkonto angelegt, wohin auch der diesjährige Gewinn wandern soll. Diese Summe haben wir wie unseren Augapfel gehütet in der Meinung, daß damit ein Fonds zur Herausgabe von Band IV geschaffen werden soll. Der im Klinkhardt-Verlag erschienene Band III der Pilze Mitteleuropas (Jul. Schäffer, Russulae), dessen Vertrieb für die Schweiz in verdankenswerter Weise uns übertragen wurde, fand begeisterten Anklang und dürfte ohne Zweifel demaleinst Seltenheitswert erlangen. Im Separatabzug des I. Teiles der Arbeit unseres Altmeisters Knapp über die europäischen Hypogaeen boten wir unseren Pilzfreunden, die sich mit diesen unterirdischen Dingerchen beschäftigen, ein Werk, das wir als einmalig ansehen. Den Sektionen ließen wir ein genaues Verzeichnis unserer Diassammlung zukommen in der Hoffnung, daß damit mancher Vereinsabend durch einen Lichtbildervortrag interessant gestaltet werden kann. Leider ist zu sagen, daß gerade diejenigen Sektionen, die eine weitergehende Ausbildung am notwendigsten haben, im vergangenen Jahr auf die Benützung der Dias verzichteten, dies obwohl zwei gut ausgebaute «volkstümliche» Services vorhanden sind.

*Volkstümlich* ist übrigens das Schlagwort, mit dem im Hinblick auf unsere Zeitschrift, die ganz in aller Stille ihr 30jähriges Jubiläum feierte, von seiten der Mitglieder hauiert wurde. Die Geschäftsleitung rekrutiert sich aus einer Sektion, die weder einen «Lateiner», noch ein WK-Mitglied in ihren Reihen hat. Man kann uns deshalb eine Vorliebe für «Volkstümlichkeit» nicht absprechen. Aber da müssen wir einmal ganz offen und ehrlich sagen, die Zeitschrift ist immer das, was die Mitglieder aus ihr machen. Der Fragekasten z. B. ist so alt wie die Zeitschrift und schloß regelmäßig mangels gestellter Fragen wieder ein. Auf andere Publikationen, wie z. B. daß chemische Reaktionen Spitzfindigkeit bedeuten, will ich nicht lange eintreten, sondern nebenbei nur kurz erwähnen, daß sich natürlich jeder Pilz mit der nötigen Übung und mehrmaligen Vergleichen an äußeren Merkmalen erkennen läßt. Die chemischen Reaktionen sind aber Hilfsmittel zur weiteren sicheren Bestimmung in Zweifelsfällen. Hier das Rad der Zeit zurückzudrehen wäre gleichbedeutend, wenn wir die moderne Schreibfeder mit dem Gänsekiel vertauschen wollten. Auf die wissenschaftlichen Nummern können und dürfen wir nicht verzichten. Diese Nummern sind geeignet, die Fortgeschritteneren, die das Rückgrat der Sektionen und damit auch des Verbandes bilden, zu befriedigen und in ihren Kenntnissen zu fördern. Jede Verbandsleitung würde Selbstmord begehen, wenn sie hier anders handelte als wir und unsere Vorgänger. Um mit einem Beispiel zu reden, was würde wohl die Leitung eines erstklassigen Fußballklubs sagen, wenn deren Spieler nur noch «Gesundheitsfußball» pflegen wollten? Die Zuschauer würden ausbleiben und bei uns mit der Zeit die Mitglieder. Wie der Fußballklub Mannschaften verschiedener Spielstärke und Mitglieder verschiedener Sportauffassung hat, so auch wir.

Wenn ich auf die Mitgliederbewegung des vergangenen Jahres an Hand der vor mir liegenden Zahlen zurückblicke, überkommt mich Bewunderung und Achtung vor den paar Männern, welche es trotz mahnender Kritik und Ungunst der Zeit wagten, unseren Verband zu gründen, deren Entwicklung sie kaum ahnen konnten. Wir zählen heute 54 Sektionen. Drei davon (Fribourg, Wilderswil und Melchnau) sind im abgelaufenen Jahre zu uns gestoßen. Die kommende Delegiertenversammlung wird deren Aufnahme noch zu bestätigen haben. Wie ich eingangs erwähnte, hatte die Trockenheit und die damit bedingte schlechte Speisepilz-Flora auf die Mitgliederbewegung einen nicht geringen Einfluß. Den 78 Eintritten stehen 124 Austritte gegenüber, darunter allerdings auch diejenigen, die ihren Lebenslauf vollendet haben und in die Ewigkeit abberufen wurden. In Gedanken drücken wir diesen Pilzfreunden dankend die Hand für all das Schöne, das sie uns gegeben haben. Es sind dies *Hans Giezendanner*, Aarau; *Stefan Aerni*, Biberist; *Peter Flütsch*, Chur; *Silvio Quadroni*, Grenchen; *Ernst Däppen* und *Jakob Schneebeli*, Horgen; *Oskar Bühler jun.*, Niederbipp; *Frau Dörrwalder*, St. Gallen; *Albin Stebler* und *Fritz Krieg*, Solothurn; *Johann Stähelin* und *Emil Kellerhals*, Winterthur; *Albert Honegger*, *Ulisse Fiori* und *Dr. Josef Bugmann*, Zürich.

Pilzfreund *Basso*, Ehrenpräsident der Sektion Basel, feierte im April seinen siebzigsten und Pilzfreund *Dr. Nüesch*, Verbands-Ehrenmitglied, im August seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Wir gratulieren ihnen herzlich und wünschen, daß sie bei guter Gesundheit noch lange zum Wohle unseres Verbandes wirken dürfen.



Zum Schlusse möchte ich danken, in allererster Linie den Sektionen für ihre Hilfe und Verbundenheit, dann der WK und ihrem Präsidenten, danken auch unserem Redaktor, der Diasverwaltung und Pilzfreund Dr. *Alder* und nicht minderen Herzens allen meinen Mitarbeitern in der Geschäftsleitung. Wir dürfen ehrlich sagen, es war ein schönes Schaffen, weil wir uns ausgezeichnet verstanden haben. Möge es im kommenden Jahr so bleiben!

Der Verbandspräsident: *Charles Schwärzel*

### Congrès de Fritzens, du 23 au 30 août 1952

Une centaine de mycologues, principalement des Autrichiens, des Allemands et des Suisses se rencontraient à Fritzens, petit village du Tyrol, 4 stations à l'est d'Innsbruck. Pourquoi avoir choisi ce «bled» minuscule, pourvu d'une unique auberge, pour un congrès? C'est la question que chacun se posait en débarquant dans cette petite gare solitaire.

Dimanche après-midi, 14 h. première balade mycologique. Nous nous séparons en 5 groupes d'une vingtaine et gravissons une forêt en pente qui nous amène à un premier plateau. Le paysage ressemble à celui de l'Engadine. Sur le plateau, nous rencontrons l'une de ces églises typiques du pays, solitaire avec son gros clocher bulbeux.

Que de champignons! les paniers et les sacs sont vite remplis ... découvertes, récolte, émerveillement! Nous marchons, nous traversons beaucoup de barrières, et puis nous rentrons, sous la pluie. Il y a 3 heures à peine que nous partions; nous avons récolté 298 espèces! Pourquoi avoir choisi ce «bled» minuscule? maintenant nous ne nous posons plus la question, et *M. Gams*, professeur à l'Université d'Innsbruck, nous explique cette magnifique richesse: le village a été choisi pour sa situation-clé, entre des Alpes calcaires, dolomitiques, au nord, et des roches cristallines au sud. Dans les plateaux boisés se trouvent des terrains acides, marécageux, sur l'ancienne moraine glaciaire.

Le climat est varié aussi, plus humide que celui d'Innsbruck, pouvant se comparer à celui de la vallée du Rhône, vers Aigle-Bex-St. Maurice.

Que dire de la végétation couvrant le pays? Près du village, à une altitude de 650 m environ, des restes de forêts de feuillus, hêtres et chênes, et dans les endroits plus secs, des pins silvestres et de la fausse-bruyère (*Calluna*). Dans les dolomites, où le sol est peu acide, quelque fois même alcalin, le bois mixte domine, fait de hêtres et de sapins blancs, tapissé de bruyère (*Erica carnea*). Plus haut, vers 1 600 m croissent d'autres pins (*Pinus Mugo* ou *montana*), et, sur les restes de moraines, à sol plus acide se trouvent des marais et même de petites tourbières à sphaignes (*Sphagnum*). En montant davantage encore, on rencontre l'arolle (*Pinus Cembra*) et les rhododendrons (*R. ferrugineum* et *R. hirsutum*) souvent parasités par un champignon, l'*Exobasidium Rhododendri*.

Fritzens, une contrée généreuse, un abondant matériel d'étude et de comparaison, des livres, des microscopes, et surtout de nombreux spécialistes, cela représente une richesse illimitée. Atmosphère très cordiale, pays sympathique, travail fructueux, ... pourquoi nous autres, Suisses romands, savons-nous si mal saisir de telles occasions?

*M. Kraft*, Lausanne